

wird auch in Altenhain festlich begangen, mit einer Schulfeier und Festläuten am 23. April und einem Festgottesdienst in bekränzter Kirche am 24. April, Dom. Miser. Dom. 1898. Im Juli wird zur Nachfeier dieses Jubiläums noch ein Schulfest gehalten. Um den Betrieb der Steinbrüche lohnender zu machen, war schon seit Jahren um Anschluß an das staatliche Eisenbahnnetz bei den Ständen des Landes petitioniert worden. Der Landtag 1897 und 1898 brachte die ersehnte Bewilligung, im Frühjahr 1898 begann der Bau der Eisenbahnlinie Beucha—Brandis—Altenhain—Selingsstädt und im Dezember wurde sie in Betrieb genommen, zunächst nur für Güterbeförderung, bald aber auch, 1. Oktober 1899, für Personenverkehr. Wer die weltentrückte Lage Altenhains aus Erfahrung kennt, wird diese Errungenschaft als ein bedeutames Ereignis zu würdigen wissen. Im Herbst 1898 ist die Pfarrlehde, das Pfarrfeld am Klingenberg und das Kirchschulfeld drainiert worden. Von letzterem mußte ein Teil für den Bau der Eisenbahn expropriert werden. Im März des Jahres 1900 wird dem Kirchschullehrer Braun der Kantortitel verliehen. Nachdem durch die Eisenbahnverbindung das Fortbestehen der Steinbrüche gesichert ist, entfaltet sich, um dem vorhandenen Wohnungsmangel abzuhelfen, eine rege Bautätigkeit. So hat unter anderen der Steinbruchsbesitzer Franz Urban in der Nähe der Haltestelle Areal erworben und läßt auf demselben recht ansehnliche Arbeiterhäuser errichten. — Am 28. November 1901 verläßt P. Naumann Altenhain, um als Archidiaconus nach Rochlitz überzusiedeln.

Vorstehende Mitteilungen sind ein Auszug aus der erwähnten, von P. Hammer verfaßten und seinen Nachfolgern fortgeführten Altenhainer Chronik.

P. Naumann.

#### Nachtrag:

Nach dem Fortzug des P. Naumann fungierte als Generalvikar in der einvierteljährigen Vakanzzeit P. Manitius aus Pausitz, d. B. Pfarrer in Wiederau, Ephorie Rochlitz. Die Stelle wurde für dieses Mal, weil der Kirchenpatron schwer erkrankt war, vom ev.-luth. Landeskonsistorium besetzt, aber im regelmäßigen Besetzungs-

verfahren. Der Kirchenvorstand wählte unter den drei Vorgeschlagenen den bisherigen Pfarrer zu Weigsdorf bei Zittau, Karl Emil B u h e i t e l, geboren am 17. Dezember 1867 zu Meerane, vorher Pfarrvikar in Weigsdorf und Nerchau. Der Gewählte wurde am 9. März 1902 in sein neues Amt eingewiesen. Den Kirchenpatron hatte die oben erwähnte schwere Erkrankung, für die er auch auswärts vergeblich Heilung gesucht, gezwungen, am 1. April 1896 auf die fernere eigene Bewirtschaftung des Rittergutes zu verzichten, und es an den langjährigen Pächter des Rittergutes Mühlbach bei Wurzen, Bruno Hofmann, zu verpachten. Dieser tüchtige Landwirt hatte das Rittergut mit Ausnahme der Waldungen, bis 31. März 1908 in Pacht. Am 19. August 1902 starb Kirchenpatron und Rittergutsbesitzer Emil Kabitsch, aufrichtig betrauert von der Gemeinde und wurde unter allgemeiner herzlicher Teilnahme am 22. August im Familienbegräbnis der Rittergutherrschaft beigesetzt. Seinen schon öfters für die Kirche bewiesenen opferfreudigen Sinn hat er in seinem letzten Willen erneut dadurch betätigt, daß er der Kirche ein Kapital von 1500 Mk. stiftete, dessen Zinsen neben der Pflege des Familienbegräbnisses der Verschönerung und Ausschmückung der Kirche dienen sollen. Die hinterlassene Witwe, Selma Therese geb. Sechtling, erbt das Rittergut und wurde Kirchenpatronin. Sie schenkte am Jahrestage des Heimgangs ihres Gemahls der Kirche einen wertvollen gestickten Altarteppich, eine weitere Zierde unserer durch die Güte der Patronats Herrschaft schon so oft geschmückten Kirche. Die hinterlassenen Kinder des Verstorbenen sind Marietta Pauline verheh. Wüning, Gemahlin des Ferdinand Emil Georg Wüning auf Schloß Mölbis bei Borna, Rittmeisters d. Res. und Viktor Emil Ferdinand Kabitsch, Oberleutnant d. Res., seit 1. April 1908 cum spe succedendi Pächter des hiesigen Rittergutes, vorher Rittergutspächter zu Giesenstein bei Berggießhübel, am 21. März 1903 vermählt mit Elisabeth Martha Frieda geb. Panse, jüngsten Tochter des weil. Max Adolph Bruno Panse, Rgl. Sächs. Oberstleutnants und dessen verstorbener Gemahlin Konstanze geb. Müller-Schönau.

Nachdem am 7. Dezember 1902 durch den Superintendent Lic. theol. Dr. phil. Albert, Grimma, hier Kirchenvisitation abgehalten worden war, wurden im Jahre 1903 für die Kirche zwei wichtige